

Nichts gelernt im Religionsstudium?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 18. März 2019 21:38

Hallo Papiertiger,

in einem meiner Fächer erging es mir wie dir. Bei vielen der Studieninhalte ließ sich nur schwer eine Beziehung zu den Schulinhalten herstellen, was einem als Studenten natürlich nach deren Sinnhaftigkeit fragen lässt. Im Referendariat wird hingegen erwartet, dass man bereits Ahnung von den zentralen Inhalten und didaktisch-methodischen Zugängen des jeweiligen Faches in der jeweiligen Schulform hat. Das kann ziemlich demotivierend sein...

Beim Gymnasiallehramt geht der Transfer zwischen Studien- und Schulinhalten meist noch irgendwie, aber gerade beim Förderschullehramt stelle ich mir das Umdenken als sehr anspruchsvoll vor. Ich weiß grob, was die Förderschulleute in meinen Fächern als Kurse belegt haben und mit diesem fachlichen Hintergrund adressatengerechten Unterricht für Jugendliche mit Förderbedarf gestalten? Mmmm...

Nach dieser Erfahrung rate ich Studienanfängern: Belegt so viele praxisrelevante Kurse im Studium wie möglich! Den Praxisschock hat man so oder so, aber er fällt zumindest geringer aus, wenn man sich zweimal überlegt, ob es wirklich ein "nettes Zusatzwissen"-Kurs sein muss, nur weil dieser zu einer angenehmen Uhrzeit stattfindet oder leichte Prüfungsanforderungen verspricht.

Mit freundlichen Grüßen